

Schwierigkeiten, indem die Mitte aus zwei Vielecken gebildet wurde, zu denen aus der Ostecke je zwei Grate aufsteigen, während an den übrigen Wänden die Kämpfer in verschiedener Höhe liegen. Sie haben je ein mit tiefer Fensternische versehenes Fenster, die Kleine Saalstube neben dem großen, nach dem Höfchen und dem Domchor gerichteten noch ein kleines nach Westen. Die beiden Osträume erweitern tiefe Fensternischen und umgeben ringsum Steinbänke. Die Türe zwischen den beiden Osträumen (Fig. 502) zeigt ebenfalls Arnoldsche Gestaltung. An Steinmetzzeichen fanden sich folgende: An der Türe in dem Großen Kirchensaal am rechten

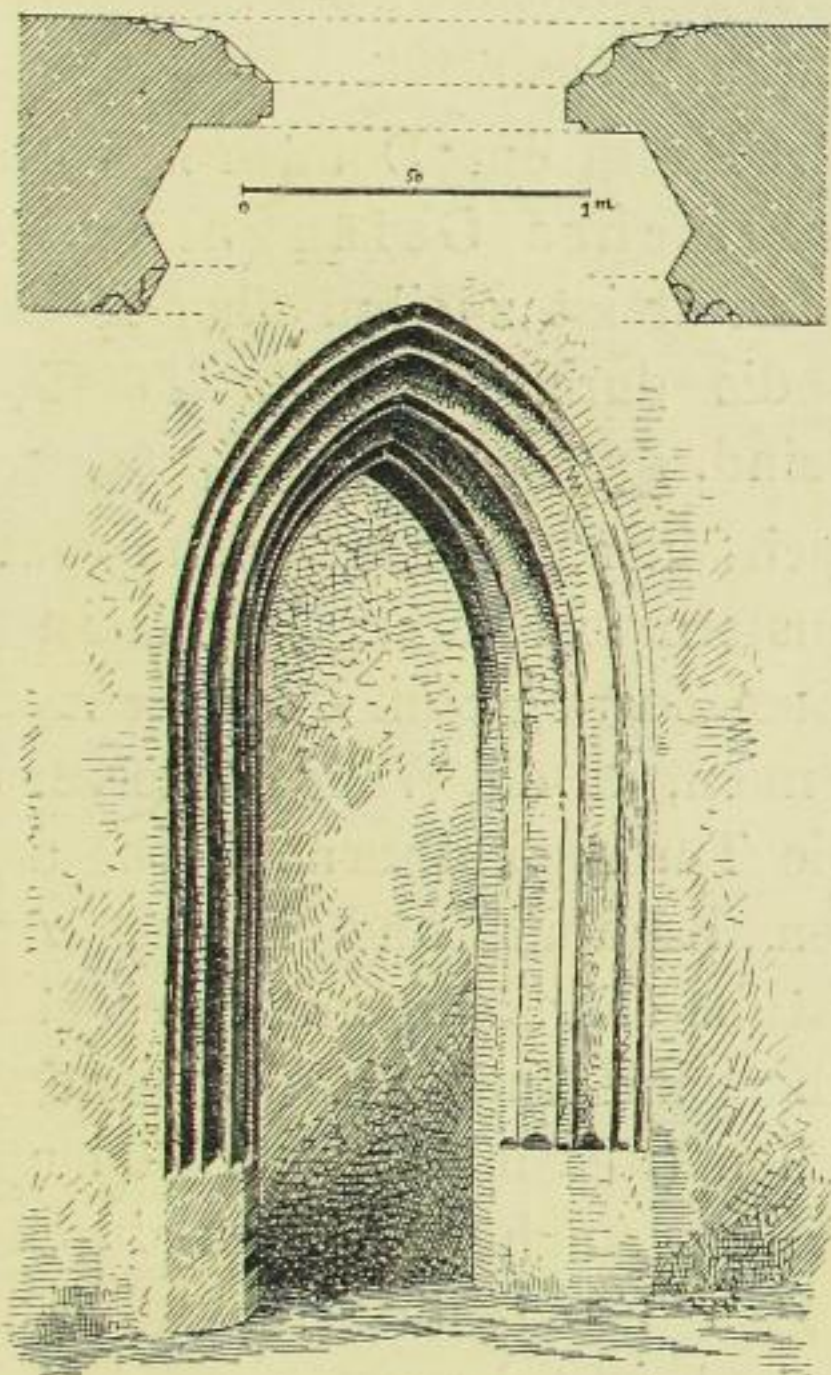


Fig. 502. Erstes Obergeschoß, Türe zwischen dem Gemach vorm Großen Saal und der Kammer.

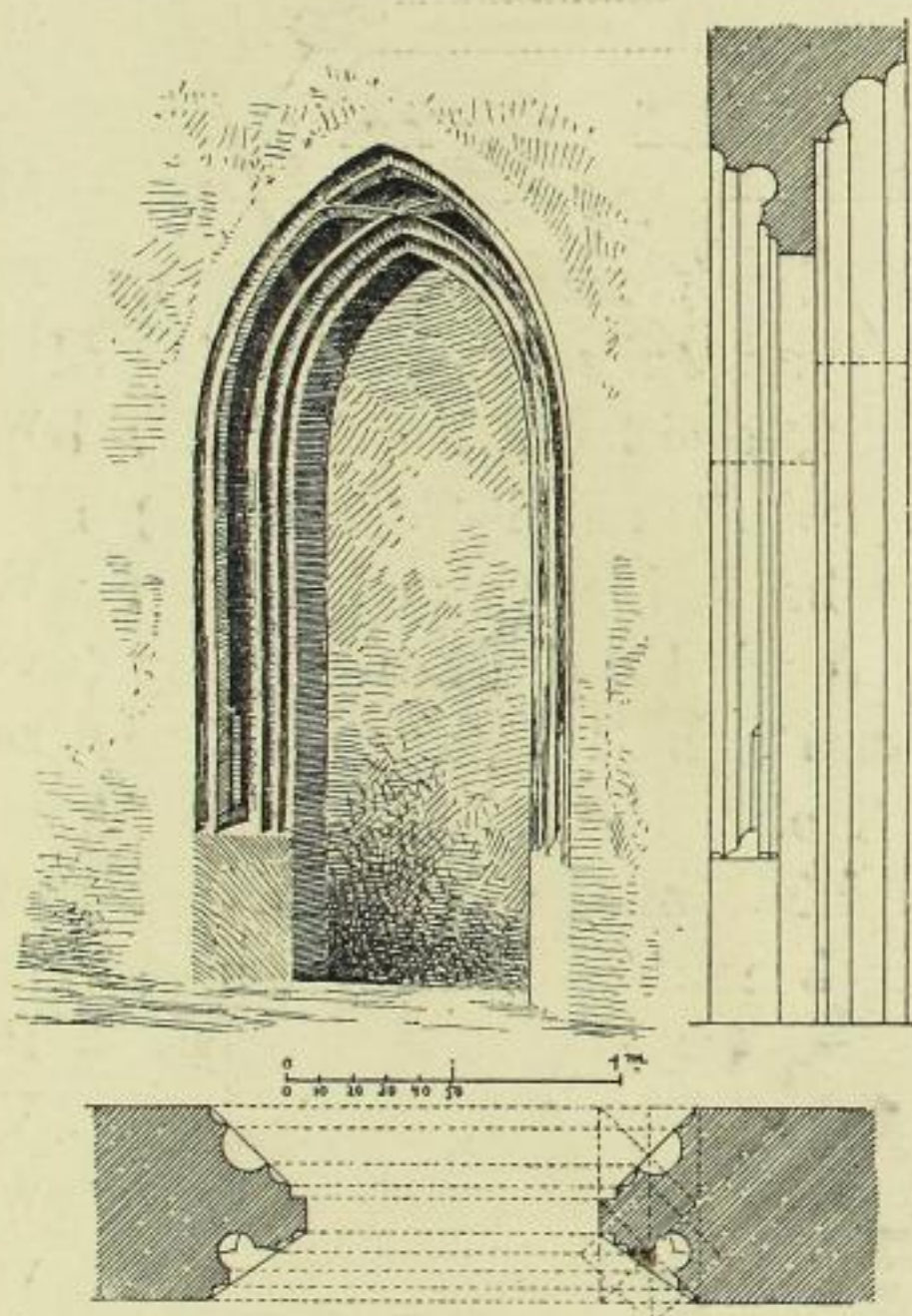


Fig. 503. Zweites Obergeschoß, Türe von dem Appellationszimmer zum Kleinen Stübchen.

Gewände das rechts nebenstehende Steinmetzzeichen, ähnlich wie im „Stüblein“, zweites Zeichen auf Seite 418. Am Gurtbogen in der Kammer in der Ostecke des Schlosses das links nebenstehende undeutliche Steinmetzzeichen.

Im Erdgeschoß zeigt der Bauteil dieselbe Aufteilung und Ausgestaltung hinsichtlich der Fenster, Nischen, Steinbänke, Aborte. Die westlichen Räume schieben sich unter dem Gang zum Dom vor, so daß hier Fensternischen von 3,7 m Tiefe entstehen.

Der erste, nordwestliche Raum wird daher das Finstere Gemach genannt und diente als Küche, der anstoßende als Küchenstube. Gegen Osten lag eine Stube, nördlich anschließend eine Kammer und ein Stüblein. Diese beiden Räume haben eine Ausstattung gleich jener des ersten Obergeschosses. Die Aborte zeigen dieselbe Anordnung, gemeinsam haben